



Akademischer  
Alpenclub Bern

## **108. Jahresbericht**

1.11.2012 – 31.10.2013



# Akademischer Alpenclub Bern

108. Jahresbericht  
1.11.2012 – 31.10.2013

Druck  
Druckform Marcel Spinnler, Toffen

ISSN 2235-0357

## Inhalt

Editorial	3
Kontakt	4
Veranstaltungen	5
Jahresbericht	6
Finanzen	8
Hüttenbericht	9
Bericht SAC Bern	16
Diverse Berichte	17
Tourenberichte	20
Tourenverzeichnisse	28
Mitgliederliste	31
Verstorbene Mitglieder	38

Titelbild:  
*In den Platten des Om Cupign  
(Bericht Seite 26)*

# Editorial

Liebe AACB-tiker und AACB-tikerinnen

Der Jahresbericht in neuem und erfrischendem Layout!

Mutig haben wir uns zu diesem Schritt vorwärts und in Richtung Moderne entschieden. Wir freuen uns sehr, euch mit der diesjährigen Auflage unserer Clubnachrichten die erste Version zu überreichen. Was hat sich geändert? Die Titelseite ist attraktiver und lebendiger geworden, die handliche Form im Querformat lässt sich sichtlich besser gestalten, das Layout mit Bildern und Text ist aufgefrischt und die Schrift hat geändert. Dazu ist der Aufbau übersichtlicher geworden.

Wir planen in der Folge ebenfalls eine redaktionelle Neustrukturierung des Inhaltes. Damit soll sich unser Jahresbericht in erfrischender Qualität präsentieren. Wir werden so in Zukunft jeden Herbst mit Spannung die Neuerscheinung erwarten und mit noch mehr Freude darin blättern und lesen können!

Neu wird der/die Präsident/-in sich in Form eines Editorials, so wie es sich nun



erstmals hier präsentiert, ein paar Gedankengänge persönlicher und AACB-bezogener Art äussern.

Meine Gedanken dieses Jahr beinhalten einen Blick zurück auf meine Zeit als Präsidentin, denn mit dieser Mitgliederversammlung gebe ich mein Amt ab (siehe auch Jahresbericht). Die Gründe liegen in meiner beruflichen Neuorientierung und im Wunsch nach weniger Computerarbeit.

Der AACB ist Herzenssache. Ohne Herzblut engagiert man sich nicht freiwillig ausserhalb der beruflichen Tätigkeit.

Ohne die Freunde im Vorstand nimmt man sich nicht die Zeit. Ohne die Kontakte mit den Mitgliedern fehlt die Freude. Ohne den Club zu leben macht's keinen Sinn. Letztendlich: Sich für den AACB einzusetzen ist eine gute Sache! Ich genoss nur Freude als Präsidentin, zusammen mit dem Vorstand, und in den Begegnungen mit euch. Schlichtweg und zusammenfassend: «Äs het einfach gfägt!»

Ich wünsche euch genussvolle Lektüre!

*Herzlich*

*Michèle Mérat, Präsidentin 2009 – 2013*

# Kontakt

Akademischer Alpenclub Bern  
z. H. Aktuar  
3000 Bern  
www.aacb.ch | aacb@aacb.ch  
Postkonto: 30-3434-1

## Vorstand (Stand 1.11.2013)

*Präsidentin (bis 30.11.2013)*  
Michèle Mérat  
Bellevuestrasse 163 | 3095 Spiegel  
p 031 302 80 73 | m 079 223 80 73  
praesidentin@aacb.ch

*Aktuar*  
Manuel Gossauer  
Kirchweg 15 | 3052 Zollikofen  
p 031 351 73 71 | g 031 325 98 96  
aktuar@aacb.ch

*Kassier*  
Ulrich Seemann  
Aebistrasse 11 | 3012 Bern  
p 031 301 07 28 | m 079 70 79 706  
kassier@aacb.ch

*Hüttenchef*  
Adrian Strauss  
Garbeweg 11 | 3114 Wichtrach  
p 031 351 77 11 | m 079 206 10 40  
huettenchef@aacb.ch

*Kursverantwortliche/  
Präsidentin ab 1.12.2013*  
Simone Remund

*Beisitzer/Beisitzerin*  
Marco Niederberger (bis 30.11.2013)  
Barbara Burckhardt

## Rechnungsrevisoren

Matthias Jungck und Roger Brand

## Hüttenwarte

*Bietschhornhütte*  
Anni Imstepf-Wenger  
Rumelingstrasse 17 | 3953 Varen  
m 079 305 85 94  
bietschhornhuetten@aacb.ch

*Engelhornhütte*  
Bruno Scheller  
Rudenz 30 | 3860 Meiringen  
p 033 971 35 37  
Hütte: 033 971 47 26  
engelhornhuetten@aacb.ch

*Schmadrihütte*  
Jürg Abegglen  
3824 Stechelberg  
p 033 855 23 65  
Sommer: 033 855 12 35

# Veranstaltungen 2013/2014

Mo, 4. November 2013  
bis 28. April 2014  
jeweils 18.45 bis 22.00 Uhr

Frühjahr, Datum noch offen

Do, 10. April 2014, 19.30 Uhr

Do, 22. Mai 2014, ab 17.00 Uhr

(12.)/13./14. September 2014

Ab Mo, 3. November 2014  
bis 27. April 2015  
jeweils 18.45 bis 22.00 Uhr

Sa, 29. November 2014, ab 17.00 Uhr

Noch offen

## **27. AACB-Klettern im Magnet Kletterzentrum Niederwangen Schlussabend/Fest am 28.4.2014**

Auskünfte bei Simone Remund

**Maifest** in der Monte Rosa-Hütte  
Auskünfte bei Michèle Mérat

**Frühlingsmitgliederversammlung**  
Restaurant Dählhölzli

**AACB-Boulder- und Grillabend**  
Auskünfte bei Florian Mittenhuber und  
Barbara Burckhardt

**Hütten-(Arbeits)-Wochenende in der Bietschhornhütte**  
Auskünfte bei Adrian Strauss

**28. AACB-Klettern im Magnet**  
Auskünfte bei Simone Remund

**Weihnachtsversammlung und -kneipe**  
Restaurant Dählhölzli

**Weitere Veranstaltungen z. B. Themenabende,  
AACB-Ski-oder Klettertouren**  
nach Ankündigung



# Jahresbericht der Präsidentin

## Liebe AACB-tiker

Ein ruhiges AACB-Jahr – keine spektakulären Clubanlässe ausserhalb des angekündigten Programms. Doch bin ich mir sicher, dass die AACB-tiker sich umso mehr im Schnee und Fels (und inzwischen schon wieder Schnee) tummelten. In meiner Abwesenheit – derweil ich kopfüber auf der Antarktis steisste – führte euch Monique Walter durch die Weihnachtskneipe 2012 im Restaurant Dählhölzli. Vier neue Mitglieder wurden mit Freude aufgenommen – seid hier nochmals herzlich willkommen! Über Hütten, Finanzen und den in Planung stehenden neuen SAC-Kletterführer «Berner Oberland» mit grosszügiger Integration unserer Engelhörner wurde berichtet. Der feierliche Anlass schloss mit Gaumenfreuden und der amüsanten Tombola.

Im Rahmen der Clubanlässe bot Monique Walter im Januar und März je eine Skitour an, welche – wen wundert's – beide ins Wasser respektive in den Schnee (oder dem Individualitätsprinzip des AACB-tikers ver-) fielen.

Astrid Mehr trimmte uns im März an ihrem Themenabend über «Mentale Stär-

ke beim Klettern – kann und wie kann diese gezielt verbessert werden?» im Überwinden der Vertikalen durch listige Ablenkungsgedanken. Der Anlass fand reges Interesse – seither sind die anwesenden Zuhörer hoffentlich schneller als die Gravitation!

An der Frühjahrsversammlung vom 21. März stellte sich Simone Remund zur Verfügung, Monique Walter nach über 20 (!) Jahren Vorstandsengagement zu ersetzen, und wurde gewählt. Monique wurde gebührend mit Blumenstraus und einem echten Planggenstockkris-



tall gefeiert und geehrt – Danke Dir Monique! Ebenfalls mit Applaus wurde Marco Niederberger als Ersatz von Manfred Heini, unserem stillen aber emsigen Web-Master, weiterhin in Brüssel lebend, als Beisitzer in den Vorstand gewählt. Seid auch ihr beide herzlich willkommen!

Hansruedi Keusen rundete den Abend mit einem eindrücklichen Vortrag über die Expedition ins Karakorum zur Einrichtung eines Frühwarnsystems zur Detektion eines Ausbruches eines Gletschersees ab. Das montags stattfindende und erfolgreiche Hallenklettern im Magnet, Niederwangen, fand Ende April mit dem obligaten Buffet-Schmaus sein Ende.

Der Monsunregen am 30. Mai drängte die Fans des Boulder Anlasses vom Unischi indoor in die Griff-Bar in Steffisburg. Nach dem Langfingerziehen erlabten sich die Anwesenden an mediterranen Köstlichkeiten einer nahen Pizzeria.

Vom Hüttenweekend vom 28./29. Juni berichtet der Hüttenchef.

Clubübergreifende Aktivitäten – in diesem Sinne hat der AACB via Verbindungsmann Ueli Seemann (Smen) Kontakt mit dem SAC Bern zwecks möglichen Synergien aufgenommen. Smen,



*3. Mai 2013, Gipfeltag an der 8201 m hohen Cho Oyu, zusammen mit Sherpa Lila, im Hintergrund und benachbart Everest, Lhotse und Nuptse (v.l.n.r.)*



*Auf dem Gipfel des Mt Vinson 4892 m, Dezember 2012*

Ich wünsche dem/der neuen PräsidentIn ebenso Freude am Engagement für die feine Sache – den AACB!

*Herzlichst  
Michèle Mérat*

Adrian Strauss und ich trafen im Juni die Präsidentin Sarah Galatioto und den Hüttenchef Daniel Suter zu einer gemütlichen Gesprächsrunde, untermalt mit einem Abendessen. Abgemacht wurden gegenseitige Einladungen des Vorstandes zu Veranstaltungen und den Informationsaustausch in Themenbereichen, die beiden Clubs eigen sind (Hüttenwesen, Versicherungen, Sponsoring, Jahresberichte). Jährliche Treffen sind geplant. AACB meets AACB im Magnet – ab November trifft man sich erneut montags zum geselligen Hallenklettern, überwindet die Klettermuskulatur und holt sich den strammen Bauch...

Zu guter Letzt: Ich gebe per Weihnachtskneipe 2013 das Präsidium ab. Frischer Wind ist angesagt. Gern verbleibe ich aktiv als ‚Altpräsidentin‘ im Vorstand und wirke weiterhin mit. Die Zeit im Amt war mir eine Freude, hat gefallen. Das Team des Vorstandes ist traumhaft – selbständig, innovativ, unterstützend, gesellig, die Zusammenarbeit herzlich, die Vorstandssitzungen jeweils ein unterhaltsames Fest. Den Mitgliedern gebührt ebenso grosser Dank für ihr Vertrauen in meine Person und in den gesamten Vorstand. Ich danke euch allen für diese tolle Zeit und freue mich auf weitere stimmige Begegnungen!

# Finanzen

Wie jedes Jahr, so kann auch für 2013 keine eigentliche Bilanz für das laufende Finanzjahr präsentiert werden. Zum Ersten, weil der jährliche AACB-Rechnungsabschluss jeweils per 31. Dezember zusammengestellt wird. Zum Zweiten, weil zum Zeitpunkt des Verfassens des vorliegenden Berichts noch keine präzisen Angaben über die totalen Besucherzahlen respektive Einnahmen/Ausgaben von allen Hütten vorliegen. Für 2013 kann tendenziell etwa Folgendes festgehalten werden:

Unter dem Strich wird das AACB 2013 Finanzjahr keine grossen Wellen werfen – wahrscheinlich ein «Durchschnittsjahr» in allen Bereichen:

- Bestimmt nicht mehr so enttäuschend (Wetter/Besucherzahlen) wie 2012.
- Weniger massive Investitionen als 2011 und 2012

Die Eintreibung von Jahresbeiträgen war eher auf der «harzigen» Seite. Die letzte Jahresbeitragsbezahlung für das Jahr 2013 erfolgte im Oktober 2013, nachdem die Rechnung an alle Clubmitglieder im Februar verschickt worden war. Hingegen verlief der diesjährige «AACB Winter-Kletterkurs» im Magnet vom fi-



*Kletterhalle Magnet Niederwangen*

nanziellen Management her gesehen recht flüssig.

Ein Ausblick auf 2014 sieht möglicherweise einen relativ grossen Brocken auf uns zukommen.

Sanierung der Engelhornhütten-Wegmauer direkt vor der Hütte, wo ein 5-stelliger Kostenaufwand erwartet wird. Demzufolge werden wir wahrscheinlich wieder einmal mehr auf die finanzielle Grosszügigkeit unserer Mit-

glieder angewiesen sein – mehr dazu an der Weihnachtskneipe.

*Ueli Seemann*



# Hüttenbericht

Der Sommer ist vorbei, die Hütten liegen bereits im Winterschlaf. Für die Schmadrihütte und die Bietschhornhütte ist die Saison kurz, sie fängt Ende Juni an und anfangs Oktober ist sie bereits wieder zu Ende. In der Engelhornhütte sind's etwa 5 Monate. In dieser kurzen Periode findet das ganze Hüttenleben in unseren Sommerhütten statt, ausgraben aus dem Schnee, aufräumen, einrichten, reparieren, Vorräte beschaffen, Gäste empfangen, bewirten, betreuen, beraten, bekochen, aufmuntern usw. Hüttenwartinnen und -warte sind Alleskönner, Mädchen für alles, mit technischen, fachlichen und menschlichen Qualitäten. Es braucht Nerven und Geduld, das Wetter auszuhalten, Nebel und Graupelschauer, Blitz und Donner, die Launen und Ansprüche der Leute, das Unvorhergesehene. Und alles auf kleinstem Raum. Dank euch allen!

Ich besuchte Mitte Oktober die Schmadrihütte, ganz allein lag sie da, im ersten Schnee, zu Füßen der mächtigen Nordwände. Wärmende Sonne von halb Vier bis halb Fünf. Jede Wolldecke lag ordentlich an ihrem Platz, alles aufgeräumt und sauber. Kein Mensch weit und breit, kei-

ne Steinböcke, alles in tiefster Ruhe. Eine kleine Oase in wildschöner und karger Natur. Wunderbare und eindruckliche Momente, so nahe dem Tal und doch so unglaublich fern.

Der Sommer war unseren Hütten dieses Jahr freundlich gesinnt, ordentliches Wetter, durchschnittliche Besucherzahlen, keine Unfälle oder bedrohlichen Naturereignisse. Nur ein mächtiger Ansturm von Besuchern in der Engelhornhütte machte Bruno und seiner Gehilfin im Juli zu schaffen. Die in den letzten Jahren durchgeführten Unterhaltsarbeiten bewähren sich, alle Hütten sind baulich in einfachem aber gutem Zustand, innen behaglich und aussen bergtüchtig. So gibt es eigentlich wenig Neues zu erzählen. Das Schöne ist der Rhythmus der Jahreszeiten, der Berg, das Licht, die Natur, der Kontakt mit den Leuten, die eigene Bewegung.

Das Arbeitsweekend fand diesmal Ende Juni in der Engelhornhütte statt. Bis kurz davor wusste ich nicht, ob ich das Weekend ganz alleine durchführen würde, nur Abmeldungen. Schlussendlich waren wir dann am Freitagnachmittag

zu fünft unterwegs und schaufelten und grampten am Weg in der langen Traverse unterhalb der Hütte in Richtung Rychenbachalp. Der hohe Schnee des letzten Winters hatte einzelne Hangpartien leicht ins Rutschen gebracht. Ein gemütlicher Abend bei Bruno und seiner währschaftern Küche löste dann Muskeln und Zungen. In der Nacht machten anhaltende Niederschläge einen Teil unserer Arbeit wieder zunichte, der Weg wurde zu Pudding.





## Saisonbericht Bietschhornhütte

Zuerst die positivste Meldung: Dank dem neuen Lärchenboden in der Küche ist dieser Raum endlich mausfrei. Hoffen wir, dass es so bleibe! Auch das nächtliche Mäuserennen in der Zwischendecke über meiner Schlafstätte fand nicht mehr statt.

Der Sommer kam spät. Mitte Juni sah es rund um die Hütte eher aus wie im April. Der Saisonstart musste um eine Woche verschoben werden. Und auch dann noch schaufelten und pickelten wir zu zweit 2 Stunden lang, um überhaupt Wasserschläuche zum Verlegen zu haben. Aber dann kam sie, die ersehnte Wärme. Am Bietschhorn blieb der Schnee zwar noch hartnäckig, aber Mitte Juli begann dann doch die Saison. Es sah ganz nach einem Supersommer aus. Doch die Übernachtungszahlen sind eher enttäuschend. An den Sonntagen versagte oft das Wetter oder zumindest der langfristige Wetterbericht. Heutzutage wird offenbar das Wetter im Internet gemacht; man traut den Wetterzeichen am Himmel nicht mehr. Zudem hatte ich

Zum ersten Mal in Brunos über 30-jähriger Ära als Hüttenwart kam diesen Sommer der Lebensmittelinspektor aus Bern zu Besuch. Er war mit dem Vorgefundenen sehr zufrieden und hat nur zwei Punkte beanstandet, welche rasch behoben wurden. Zum einen musste Bruno in der Stube das fehlende Schild mit dem Hinweis betreffend Jugendschutz – kein Alkoholausschank unter 16 Jahren – aufhängen. Ausserdem stellte der Beamte fest, dass Bruno den Apfelkuchen mit HALBrahm serviert, obschon der Kuchen mit RAHM angepriesen wird. Der Ordnung halber ergänzte unser korrekter Hüttenwart daraufhin den fehlenden Buchstaben H- vor dem Rahm. Diese Zurechtweisung nehmen wir doch gern mit einem Schmunzeln zur Kenntnis und freuen uns über das gute Inspektionsergebnis.

Schön wäre, wenn mehr AACB-tiker unsere Hütten aufsuchen würden. Auch als Wertschätzung unserer Hüttenwarte.

Zum Schluss noch dies: Barbara Burckhardt übernimmt als Verantwortliche ab diesem Spätsommer die Betreuung der Engelhornhütte. Damit beginne ich, das Amt des Hüttenchefs in Etappen zu übergeben. Barbara ist als engagierte Architektin in Bern tätig und klettert seit Jahren in den Engelhörnern. Ich freue mich über diese geglückte Verstärkung und wünsche dir Barbara viele schöne Momente mit deinen Jungs da oben in den wilden Hörnern.

*Adrian Strauss  
Hüttenchef*



das Gefühl, das Bietschhorn sei etwas in Vergessenheit geraten. Dazu beigetragen hat offenbar auch, dass die Verhältnisse überall gut waren, die schwierigen Viertausender während der Hochsaison nie eingeschneit wurden und demzufolge das Bietschhorn nicht als Ausweichtour herhalten durfte. Zudem merkt man immer mehr: es fehlen die ausländischen Gäste. Und wer trotzdem noch zum Bergsteigen in die teure Schweiz kommt, muss oft enorm Stretching mit den Schweizerfranken machen. Ich habe noch nie so viele Kocher rund um die Hütte gehört, wie in dieser Saison. Auch wird immer mehr biwakiert. Sogar hinter den Wassertanks hat es neuerdings Biwakmäuerchen.

Mit nur einem attraktiven Gipfel hinter der Hütte bleibt es schwierig, mehr

Übernachter anzulocken. Das Wilerhorn und der Abstieg ins Reemi gerieten diese Saison fast in Vergessenheit. Zum Glück gibt es noch Tagesgäste. Den Höhenpfad nach Goppenstein haben noch 42 Wanderer begangen. Davon haben 24 übernachtet. Mag sein, dass etliche Wanderer in Goppenstein starten und die Tour unterwegs abbrechen, denn der Höhenpfad ist recht gut ausgelaufen.

Ein Blinder hat mit einem Bergführer das Bietschjoch bestiegen!

Eine Gruppe orthodoxer Juden hat die Hütte besucht. Offenbar sind Bier und Coca kosher. Oder gelten in der Höhe andere Regeln?

Zwei Nonnen besuchten die Hütte und stiegen über den Höhenpfad nach Kippel ab.

Ende Juli gab's wieder mal einen Murgang im Birchbach. Die Lonzabrücke im Ried war einen Monat lang beschädigt.

Die urtümliche Hütte wird von vielen Besuchern geschätzt. Aber vermehrt kommen auch Gäste mit folgenden Fragen:



- Gibt's eine Möglichkeit sich kalt abzu-duschen? (immerhin noch kalt)
- Wo hat es hier eine Steckdose um das Handy aufzuladen?
- Welche Zimmernummer haben wir?
- Stöcke, Steigeisen; kann man die hier mieten?

Ein Bulgare, der in Blatten ein Chalet besitzt, hat einen Steintisch mit Bänken gesponsert. Das Geschenk hat mehr Arbeit



verursacht, als erwartet. Damit die Steine fachmännisch montiert werden konnten, musste eben ein Fachmann ans Werk. Der Küchenboden wurde Anfang Saison vom jungen Schreiner/Bergführer aus dem Lötschental verlegt, der schon letztes Jahr die Stube isoliert und getäfert hat. Mit dem restlichen Täfer ist die Fensterwand im Schlafraum verkleidet worden. Somit sollte nun für die nächsten Jahre das Kapitel Renovation vom Tisch sein.

Der September, der eigentlich die schwachen Übernachtungszahlen noch hätte aufbessern sollen, war zum Vergessen. Da half auch ein «Endlich-wieder-einmal-Schönwetter-Wochenende» nichts, wenn der Berg winterlich aussieht. Gegen Ende waren die Verhältnisse zwar wieder recht gut, aber die Gäste kamen nur noch spärlich.

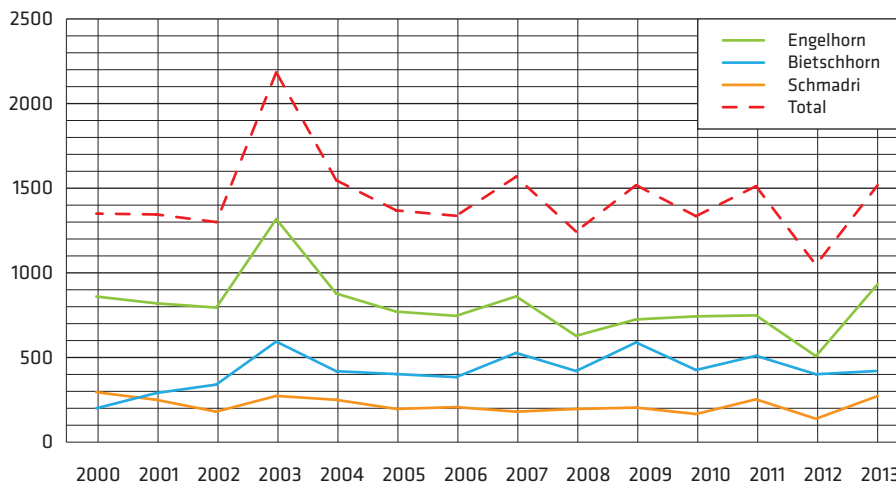
Eigentlich entspricht die Saison den Gegebenheiten im Lötschental. 90% der Gäste kommen im Winter. Da kann ich noch froh sein, dass so viele von den verbleibenden 10% zur Hütte hochsteigen.

Anni Imstepf  
Hüttenwartin

## 10-Jahres-Übernachtungsstatistik 2004–2013

Hütte	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Ø
Bietschhorn	419	402	384	527	420	589	426	510	401	420	450
Engelhorn	878	771	746	861	628	725	743	749	508	917	753
Schmadri	250	196	207	180	196	204	166	253	138	180	197
Total	1547	1369	1337	1568	1244	1518	1335	1512	1047	1517	1399

## Übernachtungen 2000–2013





## Detaillierte Übernachtungsstatistik 2013

	Erwachsene				Jugendliche			Total Übernachtungen	Anteile		Wohnsitz		Veränderung 2012-2013		
	Mitglieder SAC oder Vereine mit Gegenrecht	Mitglieder AACB	Nichtmitglieder	Bergführer	10-18 Jahre Mitglieder	10-18 Jahre Nichtmitglieder	bis 10 Jahre		Bergsteiger	Hüttenwanderer / Bergwanderer	Schweiz	Ausland	Vorjahr 2012	Veränderung absolut	Veränderung relativ
	A1	A2	C	G	B	D	E								
Engelhornhütte	614	13	160	44	20	17	49	917	656	175	630	201	508	+409	+80.51
Bietschhornhütte	86	2	251	61	12	5	3	420	328	92	314	106	401	+19	+4.73
Schmadrihütte	113		40		15	7	5	180					138	+42	+30.43
<b>Total 3 Hütten</b>	<b>813</b>	<b>15</b>	<b>451</b>	<b>105</b>	<b>47</b>	<b>29</b>	<b>57</b>	<b>1517</b>					<b>1047</b>	<b>+470</b>	<b>+44.89</b>

### Saisonbericht der Schmadrihütte

Der lange Winter hatte auch auf den Saisonanfang einen Einfluss. Der 4. Juli war Putztag. Der Schnee vor der Hütte war erst 2 bis 3 Tage weg. So spät war es in den letzten 20 Jahren nie. Aber die Sommermonate waren gut, die Schmadrihütte wurde gut besucht. Die Gäste haben immer Freude am Steinwild. Am meisten zählte ich 24 Stück. Im Oktober da wird es stiller in der Schmadri. Die

Farben der Natur – eine wunderschöne Pracht. Und heute ist der 5. November, die Hütte ist sauber. Ich kann den Riegel schieben, es ist Winterruhe.

*Ut Hüttetür die isch jetz zue  
D'Natur leit sich jetz zur Ruhe  
Kei Vogel singt, kei Trichle Klang  
Isch das nid Heimatland.*

*Jürg Abegglen  
Hüttenwart*

## Umwelt-Energie-Erhebung der AACB-Hütten

Vor drei Jahren haben wir versucht eine grobe Übersicht über die Umwelt- und Energiesituation unserer drei Hütten zu erhalten. Das Resultat dieser Erhebung wurde im AACB-Jahresbericht 2011 publiziert. Dabei handelte es sich natürlich um eine Einjahres-«Momentaufnahme». Erfreulich war aber die Tatsache, dass alle drei Hütten-Warte/innen spontan beim Zusammenstellen der (wenigen) benötigten Daten mitgeholfen haben. Dies lieferte uns bereits einen ersten Satz von drei Hüttendaten – also einen Hütte-zu-Hütte-Vergleich.

Wie es nun so geht mit neuen, frischen Initiativen – der Folge-Enthusiasmus ist des öfters nicht sehr nachhaltig – um es mal gelinde auszudrücken.

Nicht so bei der Bietschhornhütte, respektive Anni Imstepf! Aus Eigeninitiative stellte Anni in den zwei Folgejahren (2012 und 2013) die Umwelt-Energiedaten «ihrer» Bietschhornhütte zusammen. Allerdings fand Anni – das sei zu unserer Aller grossen Schande erwähnt – keinen «aktiven» Abnehmer/Interessenten im AACB.

Dieser Bericht versucht nun, Verpasstes und Vergangenes nachzuholen.

### **Was sagen uns die in der folgenden Grafik gezeigten Bietschhornhütten Daten?**

1. Offensichtlich sind die Inputformulare recht benutzerfreundlich und sie scheinen Interessierte zum Mitmachen einzuladen. Die Bietschhorn-Hüttenformulare wurden – wie oben erwähnt – unabhängig und selbständig ausgefüllt.

2. Die gezeigten Histogramme repräsentieren nur eine Auswahl von diversen anderen Histogrammen, welche aus den Erhebungsformularen generiert werden können.

3. Auf den ausgewählten Histogrammen zeigen sich von Jahr zu Jahr gewisse Unterschiede. Im Allgemeinen sind diese jedoch recht klein. Trotzdem lassen sich auch bei diesen kleinen Unterschieden logische Erklärungen dafür finden. Das heisst, die Methodik – obwohl aus praktischen Gründen bedeutende Vereinfachungen angenommen werden – scheint trotzdem sensitiv genug zu sein um jährliche, operationelle Unterschiede (Besucherzahlen, substantielle Sanie-

rungsarbeiten, etc.) in den entsprechenden Umwelt-Energie-Histogrammen widerzuspiegeln.

4. Wie zu erwarten, heben sich die Bietschhornhüttenendiagramme von den Durchschnittswerten der Schweizerischen (luxuriösen) Haushalte deutlich ab. Unter den Hüttenendiagrammen zeigen diejenigen der Bietschhornhütte besonders günstige Umwelt-Energie-Werte, was den einfachen und doch zweckdienlichen Ausbaustatus der Hütte widerspiegelt.

5. Die Methodik erlaubt zudem interaktive Tests im Sinne von «Was wäre gewesen, wenn...»: z. B. wenn der Generator einen halben Tag weniger lang hätte gebraucht werden müssen, oder wenn ein zusätzlicher Helikopterroundtrip nötig gewesen wäre, etc. Die jeweiligen aus den verschiedenen «wenn's» resultierenden Histogramme stellen wertvolle Analysen-Werkzeuge dar und liefern zugleich interessanten und lehrreichen Diskussionsstoff. *In diesem Sinne sehen wir die entwickelte Methode als einfaches, praktisches Evaluationstool aber zugleich auch als praktisches, extrem einfaches Umwelt-Energie-Bewusstseinstool.*

Schlussendlich sei hier festgehalten, dass sich der AACB mit diesen praxisorientierten, super-vereinfachten und doch schlüssigen Methoden so ziemlich an der Front befindet. Besonders das sich über 3 Betriebsjahre erstreckende fortlaufende Datenset der Bietschhornhütte scheint ein Primeur zu sein. So verfügt beispielsweise unseres Wissens keine einzige SAC-Hütte über ein vergleichbares Datenset.

### **Fazit**

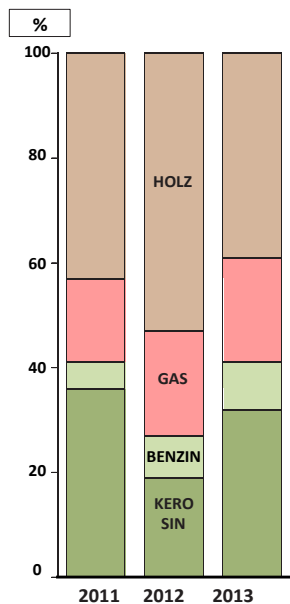
Was hier vorgestellt ist, erachten wir für alle involvierten Exponenten im Hüttenwesen als höchst empfehlenswert. Wir empfehlen einen «Probegang» für jedermann/jedefrau und können dabei gegebenenfalls auch assistieren.

Natürlich können diesbezügliche Erhebungen auch für Privathaushalte ausgeführt werden. Die jeweiligen Resultate sind allerdings im Allgemeinen recht ernüchternd. Input-Formulare sind auf Anfrage hin verfügbar. Die entsprechenden Gebrauchsanweisungen sind genau durchzulesen und zudem sind für Risiken und Nebenwirkungen...

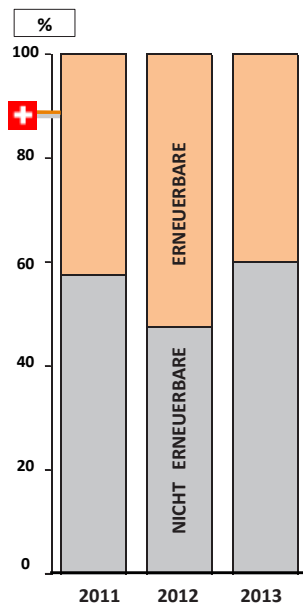
*Ueli Seemann*

## Bietschhornhütte – Umwelt-Energie Bilanz (2011 – 2013)

Energieträger Mix

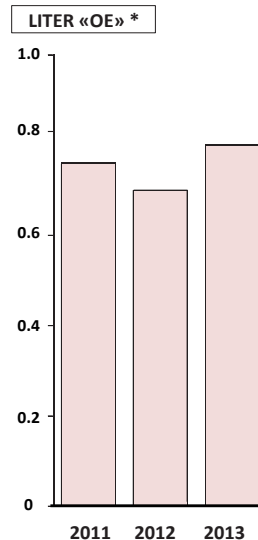


Energie Kategorie



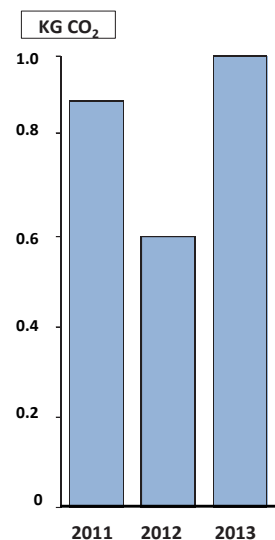
Energieverbrauch pro Person pro Übernachtung

9.0 LITER «OE»\* ↑



CO<sub>2</sub> Ausstoss pro Person pro Übernachtung

16 KG ↑



Schweizer Haushalt Landesdurchschnitt

Die «Hüttenhaushalt» Durchschnittswerte sind typischerweise bedeutend niedriger resp. haben eine umweltfreundlichere Verteilung

\* «OE» = OIL EQUIVALENT

## Bericht SAC Bern

Liebe Clubkameradinnen und Clubkameraden des AACB

### 2014: Bärn geit z'Bärg...

...das galt schon für unsere Vorväter, so gründeten sie 1863 den Schweizer Alpen-Club und auch unsere Sektion Bern SAC. 2013 war deshalb ein ganz besonders Jahr für uns.

150 Jahre sind eine lange Zeit – eine Zeit, in der sich allerhand bewegt und verändert. Eines jedoch ist immer gleich geblieben und wird den AACB und die Sektion Bern SAC sicher auch in Zukunft verbinden: die Leidenschaft für die Berge. Dass wir dieser Leidenschaft frönen können, verdanken wir unter anderem unseren Clubs. Beide Clubs warten, unterhalten und finanzieren Hütten und erlauben vielen Menschen Bergerlebnisse, die sie auf sich allein gestellt nicht erfahren könnten. Lasst Euch inspirieren, Neues in unserem Land zu entdecken! Unsere beiden Vereine zeichnen sich durch ein sehr attraktives und vielseitiges Clubleben aus.

Vertreter/innen unserer beiden Clubs haben sich vor geraumer Zeit zu einem un-



*Von links: Adrian Strauss, Michèle Mérat, Ueli Seemann, Sarah Galatioto und Daniel Suter*

verbindlichen Gedankenaustausch und allfälliger Synergien-Findung getroffen. Somit wurde eine fast vergessene Tradition wieder zu neuem Leben erweckt.

Unter vielen anderen wurden die folgenden Synergie-Aktivitäten diskutiert:

- Gegenseitige AACB-Teilnahme (auf Vorstandsebene) an ausgewählten SAC-Mitgliederversammlungen; vor allem am 2. Teil (als Zuhörer oder Referent/-in)
- Teilnahme einer SAC-Vertretung (auf Vorstandsebene) an der AACB-Jahres-

versammlung und an AACB-Themenabenden

- Gegenseitiges Verfassen eines Berichtes: SAC im AACB-Jahresbericht, AACB in den jeweiligen Clubnachrichten Nr. 1
- Gegenseitige, spezielle Erfahrungsaustauschtreffen auf bilateraler Ebene (z. B. Hüttenwesen, Versicherungswesen, Sponsoring, etc.) – wenn erwünscht/nötig.

Auf dieser Basis kam zum Beispiel die Mitarbeit von zwei AACB-tikerinnen am SAC-Bundesplatzjubiläumsfest zu Stan-



# Das Wunder des «Engelhorn-Granits»

de (Michèle Mérat, Gebirgsmedizin und Monique Walter, bfu).

Gespannt probieren wir nun diese losen Vereinbarungen in einem ersten Testjahr aus.

Wir vom AACB und vom SAC leisten – auf freiwilliger Basis – einen wichtigen Beitrag zur sinnvollen Freizeitgestaltung und damit auch zur Gesundheit. Dank unseren Clubs erleben wir unvergessliche und nachhaltige Freizeit- und Sport-erlebnisse in den Bergen zusammen mit Clubkameraden. Lasst uns diese alte und sehr schöne Tradition von Kameradschaft und Bergsport weiter zelebrieren und leben.

Ein grosses Dankeschön an alle Kameraden/innen des AACB für ihr Engagement.

Ich wünsche euch allen persönlich wie im Namen der Sektion Bern SAC schöne Winter- und Sommertouren im 2014.

*Mit herzlichen Bergsportgrüssen*

*Sarah Galatioto  
Präsidentin SAC Bern*

## **Eine Geschichte in 5 Akten**

Hauptdarsteller:

*Bruno Scheller (BS)* – Hüttenwart  
Engelhornhütte

*Lukas Rohr (LR)* – Junioren Tourenchef  
Sektion Bern SAC (Vorstandsmitglied)

*Ueli Seemann (US)* – Der Schreibende  
und pensionierter Geologe (Vorstands-  
mitglied AACB und SAC Bern)

## **AKT 1: In der Engelhornhütte – Herbst 2009**

Während eines Saisonabschluss-Besuchs von US in der Engelhornhütte berichtet BS über das vorjährige, erschreckende Steinschlagenerlebnis. Laut BS hätten die damals herniedergedonnerten Felsbrocken, welche das Engelhorn-Hüttendach durchschlugen und daraufhin mit einem Riesengetöse neben seinem Bett einschlugen, gewisse Fragen bei ihm aufkommen lassen, was da noch alles zu erwarten sei. In diesem Zusammenhang erinnerte er sich auch an seine Geländebeobachtungen, während des Kletterns hoch oben an den Engelhörnern. Dabei seien ihm immer wieder eigenartige Felspartien mit «gneisigem-granitischem» Aussehen aufgefallen

und in Erinnerung geblieben. Ob das wohl möglich sei und um welchen Granit es sich da handeln könnte, fragte er den Besucher US, einen pensionierten Geologen.

Diese Frage erwischte US so ziemlich auf dem falschen Fuss – denn in seiner geologischen Welt passte ein Granit ganz einfach nicht in die Engelhörner. Für ihn wäre dies eine etwa vergleichbare Unmöglichkeit wie wenn man das Matterhorn mit dem Gurten bei Bern verwechseln würde. US tat dies BS auch unmissverständlich kund und hoffte über diese Geschichte würde sich bald möglichst der Mantel des Vergessens und Schweigens legen...

## **AKT 2: In den Engelhörnern – Herbst 2013**

LR war am Klettern in den Engelhörnern und, wie auch BS dies zu pflegen scheint, schaute auch er sich noch ein bisschen in der Engelhorngegend um und machte so seine Beobachtungen und dazu gehörigen Überlegungen.

Dabei fiel ihm zwischen der Ulrichspitze und der Gertrudspitze eine kleine Felsrippe auf, welche sich doch recht deutlich von den übrigen Gesteinen abhob. LR mit einem scharfen Sinn für Naturbeobach-

tungen tat sich schwer mit der Interpretation dieser Beobachtung. Schliesslich entschied er sich – allerdings mit Zweifeln behaftet – die ungewöhnliche Rippe als «gneiss-granitartiges Gestein» anzusprechen.

### **AKT 3: In der Engelhornhütte – Herbst 2013**

Zurück in der Engelhornhütte erzählte LR die Geschichte über den interessanten/eigenartigen Fund, welchen er an diesem Nachmittag oben in den Engelhörern machte an BS.

Er dachte, dass BS als Hüttenwart über dieses eigenartige «gneiss-granitartige» Gestein Auskunft geben könnte.

BS hatte tatsächlich eine Antwort parat: ja diese Felsrippe mit dem eigenartigen Gestein sei ihm persönlich, bestens bekannt und viele Engelhornkletterer kämen regelmässig zurück in die Hütte mit dieser interessanten Geschichte. Er habe darüber vor 4 Jahren auch mit einem Geologen gesprochen. Dieser meinte jedoch, das sei absolut unmöglich!

LR erkundigt sich bei BS nach dem Namen des Geologen.

BS's Antwort – dieser Geologe war ... US!

### **AKT 4: Vorstandssitzung der Sektion Bern SAC – Oktober 2013**

Am Nachsitzungs-Umtrunk entwickelt sich ein Gespräch zwischen LR und US über obige Geschichte. US fällt beinahe unter den Tisch vor Überraschung und zeigt gewisse Anzeichen von «geologischer Verunsicherung». Er verspricht jedoch gegenüber LR, sich ins Zeug zu legen und der Sache auf den Grund zu gehen.

### **AKT 5: Untersuchung und Zwischenresultat – Oktober 2013**

Nachdem sich einige Geologen-Hirni mit der Materie befasst hatten, kam man zu folgenden – zwischenzeitlichen – Folgerungen:

- Bei dem vermeintlichen «Engelhorngranit» handelt es sich wahrscheinlich um eine begrenzte Zone von deutlich anders ausgebildeten Kalkgesteinen (also NICHT «gneiss-granitartige» Gesteine) als der restliche, allergrösste Teil der Engelhörner\*.
- Zur endgültigen Abklärung dieser Interpretation müsste allerdings eine entsprechende Gesteinsprobe detailliert untersucht werden.

### **Fazit**

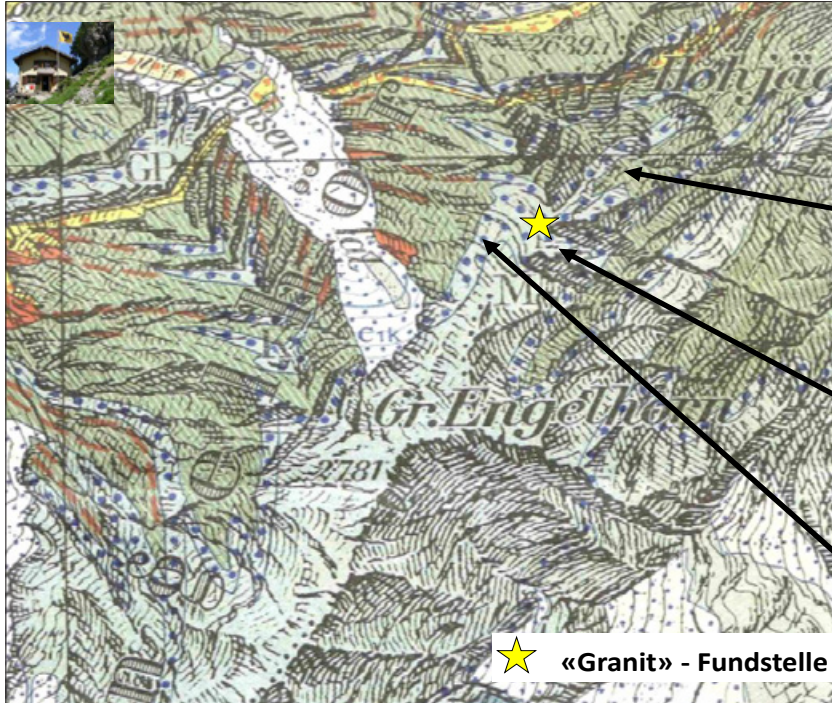
- Auch Geologen können sich irren
- Das «Busch-Nachrichten-Telefon» funktioniert auch in den Alpen.

Last but not least, das Erfreulichste:

Die Hauptakteure dieser Geschichte – ein Hüttenwart und ein Junioren-Tourenchef und Bergführer – leben uns ein wunderbares Beispiel von Berggängern vor, welche ein offenes Auge für die Naturschönheiten und deren Besonderheiten haben, und sich dabei so ihre Gedanken machen.

*Ueli Seemann*

*\* Der Grossteil der Engelhörner besteht aus massiven, weit verbreiteten Hochgebirgs-(«Malm») Kalken – wie dies beispielsweise auch für die Eigernordwand zutrifft.*



DIE GESTEINE IN DER NÄHEREN UMGEBUNG DER FUNDSTELLE SIND AUSSCHLIESSLICH KALKGESTEINE WELCHE ZUR OBERSTEN JURA RESPEKTIVE ZUR UNTERSTEN KREIDEZEIT GEHÖREN - IM DETAIL SIND DIES:

 Auf Karte: Hellgrüner Hintergrund, darüber dunkelgrüne, schräggestellte Schraffierung

- «Oehrlikalke»
- Geologische Stufe: Berriasien
- Alter: 145 - 139 Millionen Jahre

 Auf Karte: Hellblau bis grünlich

- Massive «Malmkalke»
- Geologische Stufe: Portlandien
- Alter: 152 - 145 Millionen Jahre

 Auf Karte: Hellblau bis grünlich mit dunkelblauen Punkten

- Dolomitische Breccie; entspricht den sogenannten «Graspas-Schichten»
- Geologische Stufe: Kimmeridgien
- Alter: 157 – 152 Millionen Jahre

 «Granit» - Fundstelle

Diese Dolomitische Breccie (siehe Foto) entspricht am wahrscheinlichsten dem vermeintlichen «ENGELHORN-GRANIT»



FOTO: LUKAS ROHR

In der Literatur wird diese Breccie folgendermassen beschrieben:

«Aufarbeitungshorizont mit grossen, rundlichen roten Geröllen und dolomitischer, dunkelgelblaminierter, manchmal verkrusteter Grundmasse»

*Interpretation bedarf jedoch noch der Bestätigung durch Handstückanalyse*

# Albigna – Seilschaftscoaching/Tourenbericht

**Montag, 9.9. bis Samstag, 14.9.2013**

Die Wetteraussichten waren nicht gerade berauschend, als wir uns am Vorabend im Café Obstberg trafen, um die Woche im Detail zu planen. Also beschlossen wir, einen Tag später zu unserer Tour aufzubrechen. Und, wie es sich für einen AACB-Anlass gehört, die besonderen Wünsche betreffend nur teilweiser Präsenz zu koordinieren. Das Bier schmeckte im Übrigen vorzüglich und die Planung kam dabei auch nicht zu kurz.

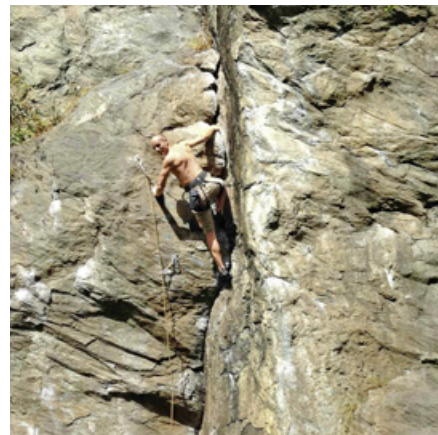
Der Sonntag war dann wie angekündigt regennass und so trafen wir uns am *Montagsmorgen* in aller Frühe zur gemeinsamen Anfahrt. Töldi meinte dann, die etwas längere Fahrt über den Splügen würde sich der landschaftlichen Reize und vor allem der ursprünglichen Strassenführung wegen schon lohnen. Wir waren durchaus einverstanden, zumal die Aussicht auf Caffè und mehr auf der Piazza in Chiavenna die Fantasie der Mitfahrenden beflügelte. Die engen Kurven mit den mörtelfreien Trockenmäuerchen liessen die Herzen von Töff- und Velofahrern (Töldi bzw. Wale) höher schlagen.

Auch die geschichtlichen Reminiszenzen wurden gebührend diskutiert. Unglaublich, dass Pietro Caminada vor dem ersten Weltkrieg diesen Pass schiffbar machen wollte und für diesen Zweck schon reichlich Geld zusammen organisiert hatte. Kurz nachdem der Splügentunnel zugunsten des Lötschbergs versenkt wurde.

Nun ja, dem Klettern wegen (der Dativ ist dem Genitiv sein Tod) waren wir ja auch noch gekommen. Nachmittags waren Töldi und Sybille in den Platten unter der Hütte unterwegs, während Werner und ich dem Albignageist (von mir liebevoll Gespenst genannt) einen noch etwas nassen Besuch abstatteten.

*Am nächsten Morgen* stiegen wir dann gemeinsam zum Balzetto auf, trotz mäsigen Wetterbericht und noch etwas feuchterer Realität. Einstieg dann in die Route trotz einsetzendem Nieselregen. Ein geordneter Rückzug aus einer nicht vorbereiteten Route hätte ja auch etwas mit Seilschaftscoaching zu tun. Nach nur 3 Seillängen war es soweit, zum Landregen gesellte sich noch dichter Nebel. Die Übung verlief im Übrigen perfekt. Im Abstieg verzichtete ich sogar auf das

obligate Bad im Seelein auf 2500 m. Zurück in der Hütte machten wir uns sodann gehörig über Crèmeschnitten und weitere (kulinarische) Lustbarkeiten her. Überflüssig zu erwähnen, dass wir uns auf der Kellertreppe noch in Sachen «Rückzug» und «improvisierter Rettung» weiter bildeten. Erheiternd auf die Stimmung wirkte sich u. a. der Besuch von Aschi Anliker aus. Gemeinsam am Hütentisch wärmten wir mehr als 40-jährige Erinnerungen auf, als wir zusammen in einem sogenannten militärischen



*Am Sasso del Drago*



Gebirgskurs an eben diesem Tisch sass und in den damals noch schweren Schuhen die unvermeidliche «Fiamma» bestiegen, während zeitgleich der Bündner Bergführerkurs mit einem gewissen Kandidaten namens Werner Munter ungefähr das Gleiche vor hatte. Ja, wenn die Aktivdienstgeneration erst einmal ins Schwärmen kommt, suchen die Jungen jeweils das Weite.

Am *Mittwoch* dann endlich die ersehnte Wetterbesserung: sonnig aber kalt, bei einer steifen Brise, die Gipfel in makellosem Weiss. Werner und Sibylle waren zurück am Balzetto S-Grat, Töldi und ich gingen zum Biopfeiler und Aschi betätigte sich als Fotograf und Coach. Wir genossen den Tag, den unglaublichen Bergeller Batholith mit seinen Gabbro-Einschlüssen und den bisquitgrossen Feldspaten. Wir wussten aber auch die überaus angenehme Hütte zu schätzen, mit der tipptoppen Bewirtung, dem feinen Essen, dem guten Wein, dem Alpensüdseite-Kaffee und einigem mehr. Telefon mit Zeljko, Pascal und Marco, die nach der Arbeit noch am gleichen Abend anreisten und im «Pranzaira» übernachteten.

Das Wetter hielt, aber der *Donnerstag* war bitter kalt. Und so beschlossen wir gemeinsam ins Tal abzustiegen und frei nach dem allseits bekannten Bestseller «Gut gegen Nordwind», die Klettergärten um Chiavenna aufzusuchen; die Neuankömmlinge am «Sasso del Drago» und wir Weicheier am «Sasso Bianco». Da ich selber nicht so der Klettergartentyp bin, war ich nicht unglücklich, dass mein Vorschlag, den Nachmittag in Chiavenna mit Pizza und Gelati ausklingen zu lassen, nicht auf taube Ohren stiess. Die Cracks hingegen gaben alles am Drago.

Am *Freitag* endlich das Wunderwetter. Aus einem Ausflug in höhere Gefilde wurde aber aus klimatischen Gründen wieder nichts. Also konzentrierten wir uns auf den bewährten Spazzacaldeira. Der Plan war, auf verschiedenen Routen (Via Felici, Via Leni, NE-Grat) zur Fiamma (mit der obligaten Foto-Session als Tagesabschluss) aufzusteigen. Ich kann wohl ohne Übertreibung feststellen, dass der Hauptteil der Tour zum grossen Vergügen wurde. Warmer körniger Granit in traumhafter Umgebung; so ziemlich genau das, was uns der Doktor



*Hochseilakt zur Fiamma*

verschrieben hatte. Der direkte Weiterstieg vom «Leni» zur Fiamma (auch für mich ein Novum) war im Übrigen die positive Überraschung. Nichts Gutes schwante mir allerdings, als ich von einem Stand aus eine Horde froher, farbig behelmter Wanderer im Aufstieg zur – und Zeljko und Sybille im eiligen Abstieg von ebendieser Fiamma erblickte. Was für ein Adrenalin-Event ist hier im Anzug? Auf dem Gipfel des Rätsels Lösung:

Fiamma gesperrt wegen Filmaufnahmen für das Schweizer Fernsehen. Vorbereitet eine 40 m lange horizontale Slackline vom Spazz zur Fiamma, mutige Akteure und – wie es sich fürs Fernsehen gehört – entsprechend viele Gaffer. Nach anfänglichem Ärger liess ich mich von der spektakulären Aktion faszinieren und musste einfach mindestens so lange zuschauen, bis die schöne Alexandra den Gang über die Leine (erfolgreich) hinter sich hatte.

*Samstag*, letzter Tag. Bei gutem Wetter haben die gleichen Seilschaften wie am Vortag noch einmal so richtig Gas gegeben, bevor wir uns um 16 Uhr im «Pranzaira» zu einem Schlussbriefing in Form von K&K (Kaffee und Kuchen) einfanden. Während sich die Andern auf die Heimfahrt machten, blieb ich noch eine Weile im Pranzaira, blinzelte in die Abendsonne, genoss den Blick in mein geliebtes Bergell, schwelgte in Erinnerungen und träumte vom nächsten Frühling.

#### *Teilnehmer:*

Kilchmann Sybille, Niederberger Marco, Bühler Berchtold, Montandon Pascal, Sojic Zeljko, Schären Werner, Anliker Ernst, Josi Wale

#### *Klettertouren:*

Albignageist 5b, Seeplatten 5a, Balzetto S-Grat 4b, Biopfeiler 5c+, Spazzacaldeira NE-Grat 4c, Via Leni 5c+, Via Felici 6a, Steinfresser 6a+, Nuova via per Claudia 6b, Frachicchio (Roland) 5c+. Klettergärten bei Chiavenna: Sasso del Drago und Sasso Bianco

Weitere Bilder auf [www.alpirando.ch](http://www.alpirando.ch) unter Galerie

*Walter Josi*

#### **Seilschaftscoaching ...**

*... was ich darunter verstehe*

#### *Grundsätzlich*

Als Bergführer bin ich oft für Menschen verantwortlich, die selber einer Seilschaft vorsteigen. Ich versuche diese in dieser Funktion zu unterstützen. Ein Coaching ist grundsätzlich freiwillig. Ich gebe nur soviel Coaching wie erwünscht. Dies könnte zum Beispiel beinhalten:

#### *Externes Coaching einer selbständigen Seilschaft:*

- Beratung, welche Route eignet sich
- Analyse des Wetters
- Erforderliches Material



*Via Felici*

- Zustieg, wichtige Orientierungspunkte
- Routenverlauf, mögliche «Verhauer»
- Art der Schlüsselstelle
- Rückzugsmöglichkeiten

#### *Internes Coaching des Seilpartners:*

- Motivation und Feedback
- Seilführung am Körper (Achtung: Seil nicht zwischen den Beinen)
- Optimales Einhängen der Karabiner
- Feedback betreffend Platzierung von mobilen Sicherungen
- Optimale (minimale) Kommunikation
- Aufmerksam machen auf gefährliche Situationen
- Positive, aufbauende Rückmeldungen

*Walter Josi*

# Tessiner Gneis, eine Liebesaffäre

Jahrgangsgerecht habe ich mir dieses Jahr die Verwirklichung langgehegter Projekte in leichterem Fels gegönnt. Auch in ihnen haben wir den vertraut schönen Tessinergneis angetroffen. Auf einigen Unternehmungen gerieten wir dann doch in anspruchsvollere Passagen. Dieser Tessinergneis bot aber immer beruhigende Sicherungsmöglichkeiten, die sich meine erfahrenen Begleiter nicht entgehen liessen. So konnten wir auch dieses Jahr wieder eine kleine Ernte an Touren im terrain d' aventure einfahren. Und den Lesern dieses Jahresberichtes wird ein weiterer Bericht über Tessinerklettereien nicht erspart.

## Rosso di Grav 2647 m

### SE-Kante

War das wirklich eine gute Idee? Klettermaterial und Biwakausrüstung gewichten schwer, als wir die Bikes die 1000 Meter auf dem Strässchen von Arvigo gegen die Alp Stabveder hinaufwuchten. Zwei Aufschwünge machen die Kletterei an der Kante spannend. Lange zögere ich, ob ich diesen Schritt unter dem kleinen Dach links hinaus wagen darf. Einmal gestartet, gibt's kein Zurück. Der Winter ist auch hier im Süden

schneereich gewesen. So gestaltet sich der Abstieg gelenkschonend. 1600 Höhenmeter sausende Abfahrt führen uns nach Grono. Wenn nur der Gewitterregen nicht so heftig wäre. Es ist doch eine gute Idee gewesen.

*Der Rosso di Grav ragt in der Bergkette zwischen Calancatal und Riviera.*

*340 m hohe Kante mit zwei Steilaufschwüngen und dazwischen leichteren Abschnitten. Recht solider Gneis. 5a (4m), sonst Stellen 3 und 4, C-1+. Gottfried Gabi und Christoph Blum am 18. Juni 2013.*



*Rosso di Grav: Vom Biwakplatz haben wir einen guten Blick auf unsere Rippe*



*Fil de Dragiva: Die Rippe schwingt sich nach links zum höchsten Punkt (Bild von der gegenüberliegenden Talseite aus)*

## Fil de Dragiva 2786 m

### SE-Rippe

Über uns sperrt ein Felsriegel den Zugang zu der erhofften Plattenrampe. Wir queren rechts, wir queren links auf der Suche nach einer Schwachstelle. Bis jetzt hat uns die steile Rippenbasis schon recht gefordert. Wir möchten diese Investition nicht rückgängig machen. Was denken wohl die Esel, die wir unten auf Alp Lughezzon weiden sehen? Mit diesem windigen Cam möchten wir unsere letzte Chance in Form einer Verschneidung nicht wagen. Ein feiner Querspalt an der richtigen Stelle, hinein einen soliden Haken gehämmert und wir können uns nach oben retten. Nun wissen wir, dass wir durchkommen werden, auch

wenn das beglückende Steigen über Platten und die Rippe noch Stunden dauern wird. Schon tief steht die Sonne im Westen. Für den Abstieg zurück zum Biwakplatz auf Alp de Pindeira ist es wohl zu spät. Das nahe Bivacco Ganan kommt uns sehr zupass.

*Der Dragiva ist ein Gipfel in der Bergkette zwischen Calancatal und Misox.*

*520 m Hm, 5b (3m), 5a (4m), sonst 3 und leichter. Fester z. T. plattiger Gneis, einige Graspasagen. C-2, stets gute Standplätze, 3 H (1 H belassen). Werner Schnetzler und Christoph Blum am 31. Juli 2013.*

### **Cima di Precastello Südgipfel ca. 2330 m**

#### *Westrippe*

Um vierzehn Uhr erreichen Ueli und ich nach langem Aufstieg ab Lavertezzo die neu wunderschöne Capanna Cornavòssa. Eben macht sich der einzige andere Gast auf den Abstieg. Sechzehn Stunden habe er fast schutzlos am Vortag und in der vergangen Nacht wegen heftigster Gewitter und Dunkelheit unter einem Block am Vènn ausharren müssen. Er habe genug. Unser Tagwerk ist hingegen noch nicht abgeschlossen. Wir

gehen die unbeschriebene Westrippe des Precastello wenig über der Hütte an. Im Abendlicht klettern wir entspannt in überraschend schönem Fels. Die Rippe ist wenig steil, was uns eben recht ist. Spannender ist der Abstieg über das exponierte Band in der Südwestwand. Im letzten Licht finden wir zur Hütte zurück. Auf Gewitter, Nacht und Biwak können wir verzichten.

*Der Precastello erhebt sich zwischen Val Verzasca und Riviera.*

*Ca. 200 m hohe Rippe in schönem Gneis, 7 SL. 3c. C-1. Abstieg über das Band in der SW-Wand. 3, C-2. Ueli Ammann und Christoph Blum am 9. August 2013*



*Michael in der ersten Seillänge an der Cima di Bri*



*Solchen Gneis lieben wir  
(Bild Ueli Ammann)*

### **Cima di Bri 2520 m Südplatten**

Wie steil, wieviel Gras, wie absicherbar? Diese Fragen beschäftigen uns beim Zustieg von der Capanna Fümegna her. Nun, die Platten erweisen sich stellenweise als fast zu flach. Die eingestreuten Stufen und die vor dem Grat sich aufsteilenden Rampen fordern aber auch den führenden Michael. Ich erinnere mich an einen einzigen Grasbüschelgriff. Michael legt die Sicherungsgeräte gewohnt sicher. Sie sind öfters so tief versorgt, dass wir Altherren im Nachstieg wie ein Operationsteam grübeln müssen.





*Cima di Bri: Vom SW-Grat aus sehen wir die SE-Platten von rechts aus der Tiefe aufsteigen (Bild Fabio Pin)*

Wolken ziehen von Süden, Nebel hüllen uns zeitweise ein. Leise Befürchtungen keimen, es könnte zu regnen beginnen. Doch nach dem erfreulich raschen Abstieg durch die Ostflanke des Nordgrates hellt es auf. Michael muss mehr als 2200 m hinab nach Iragna eilen. Ueli und ich wandern gemächlicher auf der Via Alta über die Cima Lunga zurück nach Fümegna. Das sind eben die Vorteile des Pensioniertenstatus.

*Die Cima di Bri ist ein Gipfel zwischen Val Verzasca und Leventina.*

*Ca. 250 m hohe plattige Flanke, die 150 m vor dem Gipfel vom SW-Grat nach S abbricht. 7 SL in festem, oft sehr schön strukturiertem Gneis. Stellen 5a. C-2. Michael Kropac, Ueli Ammann und Christoph Blum am 11. August 2013.*

## **Pizzo Bombögn 2331 m**

### *Pioda di Bombögn*

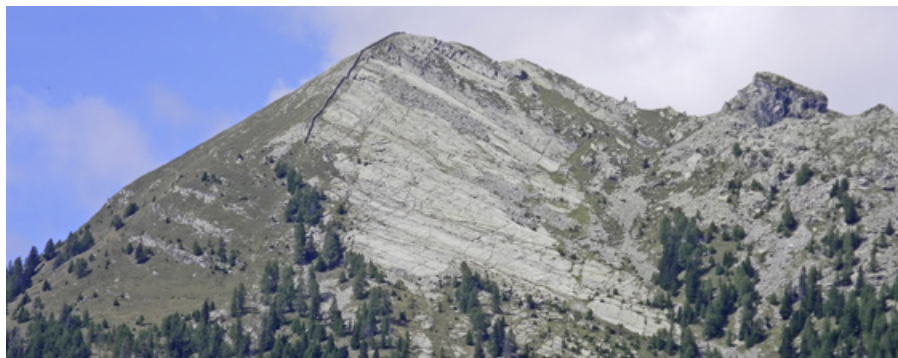
Von Bosco Gurin wandern wir in den klaren Morgen hinein über den traumhaft schönen Übergang von Pian Crosc und jenseits durch den lichten Lärchenwald bis unter die Südostplatten des Pizzo Bombögn. Es braucht Überwindung, den sicheren Bergweg zu verlassen und weglos hinauf ins Ungewisse zu steigen. Wir sind zuerst fast etwas enttäuscht, dass die Plattenwand nicht steiler ist.

Immerhin braucht es manchmal nur eine geringe Zunahme der Steilheit, damit auch die Hände zum Zuge kommen. Der Gneis ist gut. Links drüben zeichnet sich

ein Wanderer vor dem Himmel ab, der über die treppenartig gestufte, imposante Steinmauer emporstöckelt. Wir sind weiterhin mit Platten beschäftigt und steigen erst kurz vor dem Gipfel auf die Mauer hinauf. Diese eineinhalb Meter hohe Stelle erweist sich als die technisch anspruchsvollste Passage auf unserer friedlichen Plattenwanderung.

*Der Pizzo Bombögn steht zwischen Valle di Campo und Valle di Bosco Gurin.*

*Ca. 280 Hm, Stellen 4a (fak.), oft 2, C-1+. Nur wenige Meter Gras bei richtiger Wegwahl. Gottfried Gabi und Christoph Blum am 31. August 2013.*



*Der Pizzo Bombögn mit seiner Mauer und seinen Piodate*





*Biwak auf Corte del Pezz*

### **Om Cupign 2219 m**

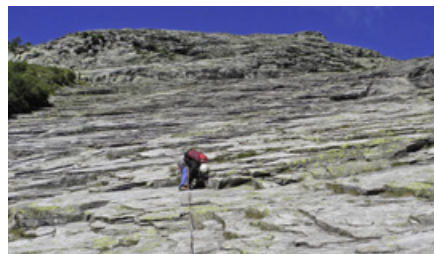
#### *Ostplatten*

Während der Fahrt im Postauto gegen Cerentino machte mich unlängst eine Andeutung von Platten über dem Kessel der Alpe d' Arnau gwundrig. Nun hat sich Bruder Markus auch pensioniert und ist heiss auf eine Unternehmung. Die Wanderung von Niva nach Corte del Pezz hinauf führt uns auf gutem Weg durch schönste Tessinbergwelten. Als erstes bauen wir den obligaten Ofen und steigen später noch hinauf zum abendstillen Lago del Pezz. Auf dem Rückweg sammeln wir dürres Holz. In der Nacht liegen wir unter Sternen. Am nächsten Morgen tragen wir zuerst unser Biwakmaterial auf den Grat unter unserem

Gipfel, bevor wir wieder absteigen und hinüber unter unsere Wand queren. Sie beginnt plattig und endet mit einer kurzen Rippe. Die Sicherungen zu legen ist eine echte Herausforderung. Zum Glück ist die Steilheit moderat, so dass auch weite Abstände zu verkraften sind. Der Heimweg nach Cimalmotto erscheint uns lang. Aber wie traumhaft schön ruht doch dieser Lago di Sfii!

*Vom Om Cupign schaut man nach Norden auf Cimalmotto und Campo hinab.*

*Knapp 200 Hm. Fester Gneis, zuerst plattig, dann gut gestuft. 8 SL, 4a, C-2, 1 H. Markus und Christoph Blum am 12. September 2013.*



*Wir sind froh, dass die Platten des Om Cupign nicht so steil sind, denn Sicherungen anzubringen ist nicht leicht*

### **Sasso Bello 2295 m**

#### *Westgrat*

In der Bocchetta di Spluga zieht ein kalter Wind, die ersten Sonnenstrahlen haben noch wenig Kraft.

Katharina und ich müssen uns überwinden, nach Westen ins schattige Valle del Chignolasc abzusteigen.

Wir queren und queren unter den Felsen des Sasso Bello. Endlich finden wir uns unter einer Rippe, die auf den Westgrat hinaufführt. Wie oft an einem Grat ist die Kletterei abwechslungsreich, nicht nur, dass Wacholder und bester Gneis abwechseln.

Ein erster Gipfel, ein zweiter und dritter folgen sich im langgezogenen Grat, bis wir auf dem Ostgipfel endlich andere Teilnehmer der von MW Schweiz angeregten clean climbing days auf Spluga treffen.

*Der Sasso Bello erhebt sich über der Capanna Alpe Spluga im Maggiatal.*

*800 m lange Gratkletterei (wobei nur die ersten, anspruchsvolleren 6 SL als vermutlich neu gelten dürften), eine kurze Stelle 5b, sonst oft 3 und 4, C-1+.*

*Katharina Conradin und Christoph Blum am 19. September 2013.*



Nordwand des Pizzo delle Pecore:  
Res führt die Einstiegsseillänge

### **Pizzo delle Pecore 2381 m**

#### *Nordwand*

Der erste Plan für eine Route in der Nordseite des Sasso Bello stirbt in Er-len über einem nicht einsehbaren tiefen Graben. Ich quere hinauf zum Einstieg in die Westwand der Cima di Broglio, während Res die Nordseite des Pecore aus der Nähe studieren will. Er holt mich ein und gibt sich überzeugt, dass die ungemein plattige Nordwand eine Schwachstelle aufweise. Da darf ich auch nicht schwach werden. Sohn Res führt die steile, perfekt abzusichernde Einstiegsseillänge auf ein Band hinauf. Wir queren nach rechts. Über uns ragen Plattenabbrüche, unter uns gähnt Leere. Endlich stehen wir unter dem flacheren Plattengürtel. Erst jetzt fühle ich mich richtig wohl. Die schönen Platten leiten zum Gipfel hinauf an die Sonne.

*Der Pizzo delle Pecore ist ein schöner Klettergipfel über der Alpe Spluga im Valle Maggia.*

*Knapp 200 m hohe plattige Wand. Fester, gut strukturierter Gneis. 5c (erste SL), dann 4c. In den Platten bis 4b. 2 H, C-2. Res und Christoph Blum am 21. September 2013.*

### **Settaggiolino ca. 2360 m**

#### *Westgrat*

Früh an diesem glanzvollen Morgen müssen wir unsere Pläne für einen Weg durch die Nordflanke des Pizzo di Settaggiolino di Dentro begraben. Eine klare Sache angesichts seiner haltlosen Plattenschüsse. Wir kehren um und steigen ab und auf unter einen von Westen aufsteigenden Grat, wo schon die Qualität der Blockhalden an seinem Fuss beste Gneiskost verheissen. Es wird ein Kletterschmaus mit vielen Gängen. Nirgends müssen wir uns die Zähne ausbeissen. Auf dem Gipfel errichten wir quasi als Sahnehäubchen ein Steinmännchen. Für mehr langt es mangels loser Steine nicht. Als Dessert leiten zwei Abseilstellen rasch in Wandergelände.

*Als Settaggiolino taufen wir einen unkotierten Gipfel im Val d'Arbola im Misox. In ihm vereinigen sich die die Alpe Egion einrahmenden Grate.*

*Ca. 200 m hohe Kletterei zuerst über einen Sporn und dann Grat in bestem Gneis, 8 SL, 5b und 5a in je einer SL, sonst oft 4. C-2. 2 H. Dani Silbernagel und Christoph Blum am 24. September 2013.*

*Christoph Blum*